

# Praxisbericht

## Tschechisch an NÖ Schulen

Schuljahr 2008/2009

Bearbeitung: Dipl.-Übers.<sup>in</sup> (FH) Therese Reinel

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Nachbarsprache an NÖ Schulen: Eine lohnende Herausforderung .....	4
Unterrichtsbeispiel HS Irrfritz-Messern.....	6
Unterrichtsbeispiel IBHS Poysdorf.....	9
Unterrichtsbeispiel VS Poysdorf.....	12
Unterrichtsbeispiel Perchtoldsdorf .....	16
Unterrichtsbeispiel VS Laa.....	19

## Vorwort

Im Zuge der NÖ Sprachenoffensive lernen im Schuljahr 2008/2009 1.462 Schüler/-innen an Niederösterreichs Schulen Tschechisch. 642 von ihnen befinden sich im Anfänger-Unterricht. 820 Schüler/-innen sind bereits fortgeschritten. Insgesamt haben bereits 22.000 Schüler/-innen die Angebote zum Nachbarsprachlernen der NÖ Sprachenoffensive genutzt.

Hinter diesen erfreulichen Zahlen stehen verschiedene Formen des Unterrichts. Um ein genaueres Bild vom Tschechisch-Unterricht zu geben, besuchte das NÖ Sprach-Kompetenzzentrum einige Schulen und dokumentierte dort den Tschechisch-Unterricht. Somit kann die bisher eher quantitativ bewertete NÖ Sprachenoffensive um ein qualitatives Bild erweitert werden. Die Unterrichtsbeispiele zeigen, wie vielfältig Sprachenlernen sein kann und mit welcher Begeisterung die Schüler/-innen Tschechisch lernen. Vor allem sieht man eins: Tschechisch ist keinesfalls eine Eintagsfliege. An den meisten Schulstandorten in Niederösterreich wird vom Kindergarten über die Volksschule bis in die höheren Schulen Tschechisch kontinuierlich angeboten.

Zudem findet das Thema der interkulturellen Bildung im Kontext der Nachbarsprachen in verschiedenen grenzüberschreitenden Schulveranstaltungen Bedeutung. Kinder und Jugendliche haben so die Möglichkeit, von klein auf einen interkulturellen Lernraum zu entdecken. Auch sind viele Freundschaften über die Grenze bereits zwischen Schüler/-innen und Lehrer/-innen entstanden.

Damit leistet die schulische Bildung einen wertvollen Beitrag zum Zusammenwachsen der Regionen. Sie trägt dazu bei, Grenzen im Kopf und sprachliche Barrieren durch ein gemeinsames Lernen der Kinder und Jugendlichen abzubauen.

Mag.<sup>a</sup> Johanna Mikl-Leitner

Landesrätin für Arbeit, Familie, Soziales und EU-Fragen

## Nachbarsprache an NÖ Schulen: Eine lohnende Herausforderung

Nachbarsprachen geben dem Fremdsprachenunterricht neuen Schwung. Mit dem Unterrichtsgegenstand sprichwörtlich vor der eigenen Schultür eröffnen sich innovative Unterrichtsformen, die den Schülern/-innen die Möglichkeit geben, einen authentischen Lernraum zu entdecken. Die NÖ Schulen entwickeln diese Lernräume in Form von verschiedenen grenzüberschreitenden Aktivitäten im Laufe des Schuljahres. Somit haben NÖ Schüler/-innen die Möglichkeit neben den Unterrichtsfach Tschechisch an einer Vielzahl weiterer Aktivitäten wie gemeinsamen Wandertagen, Kreativwerkstätten, musikalischen und anderen thematischen Veranstaltungen der tschechischen Sprache in Alltagssituationen zu begegnen.

Dieser Zugang kommt zum einem dem Konzept der persönlichen Adaptivsprache und zum anderen dem immersiven Ansatz nahe. Im Sinne des Mehrsprachigkeitskonzeptes der Europäischen Union ist die sog. persönliche Adaptivsprache eine Sprache, die normalerweise nicht für die internationale Kommunikation benutzt wird. Die Bedeutung der persönlichen Adaptivsprache liegt vielmehr im individuellen Wert der Sprache für den/die Einzelne/-n. Für die Altersgruppe der Schüler/-innen kann dieser individuelle Wert durchaus darin liegen, mit Gleichaltrigen im Nachbarland gemeinsam schulische wie außerschulische Aktivitäten zu gestalten.

Die Immersion – das Eintauchen in die Sprache – erweitert nicht nur die kommunikativen sondern auch die interkulturellen Kompetenzen. Während der Aktivitäten wird nicht die Sprache an sich zum Thema gemacht, vielmehr geht es um das gemeinsame Handeln über sprachliche Grenzen hinweg. Intuitiv, durch Imitierung und Erprobung erlernen die Schüler/-innen Umgangsformen im mehrsprachigen Raum.

Nicht zu letzt dienen diese nachbarsprachlichen Aktivitäten der Entwicklung eines Sprachenrepertoires. Während des grenzüberschreitenden Austauschs können durchaus auch verschiedene Sprachen gesprochen werden, die die Schüler/-innen in den unterschiedlichen Niveaustufen beherrschen. Dadurch entwickeln sie kommunikative Strategien zur selbstständigen Orientierung im fremdsprachlichen Raum, die über im Klassenraum vermittelbare Kenntnisse hinausgehen.

Neben dem Lernraum für Schüler/-innen lässt sich ebenso ein Lernraum für Lehrer/-innen festhalten. Lehrer/-innen und Direktoren/-innen haben in Gesprächen immer wieder betont, dass die grenzüberschreitenden Veranstaltungen für sie auch eine Herausforderung bedeuten – aber eine durchaus lohnende Herausforderung, wie die meisten Lehrer/-innen schnell ergänzen.

Die folgenden Unterrichtsbeispiele widerspiegeln in unterschiedlichen Variationen die Vermittlung der Nachsprache Tschechisch sowie die weiteren Aspekte des Sprachenlernens. Um der besonderen Rolle der Nachbarsprache im Fremdsprachenunterricht gerecht zu werden, lassen sich einige Anhaltspunkte geben:

- ✓ **Realitätsbezug:** Bereitet der Unterricht die Schüler/-innen auf die Situationen vor, in denen sie in ihrem individuellen Lernumfeld mit der tschechischen Sprache in Kontakt kommen? Angenommen Schüler/-innen einer Schule nehmen an einer gemeinsamen Bastelwerkstatt teil. Aktiv können sie sich nur dann einbringen, wenn sie eine einfache Kommunikation zu diesem Thema beherrschen – wissen, was Schere, Leim, Karton etc. auf Tschechisch heißt und auch kleine Sätze bilden können: Kann ich bitte Farben haben?
- ✓ **Alltagsbezug:** Schon kleine Wörter wie „bitte“ und „danke“ sind wahre Eisbrecher bei den ersten Schritten im Nachbarland. Und wenn einmal ein Anfang mit ein paar Alltagsfloskeln gemacht ist, haben weitere Kenntnisse ein gutes Fundament.
- ✓ **Wissenstransfer**
- ✓ **Altersgerechter Zugang**

## Unterrichtsbeispiel HS Irnfritz-Messern

**Klasse 1, Hana Schlögl – HOL<sup>in</sup> Renate Hofbauer (GEO, Tschechisch als Arbeitssprache)**

**Klasse 1, Hana Schlögl – HOL<sup>in</sup> Edith Gumpiger (BE, Tschechisch als Arbeitssprache)**

### 22.4.2009 (Geografie)

Die Klasse betreten die Tschechisch-Lehrerin Hana Schlögl und Geografie-Lehrerin Renate Hofbauer gemeinsam und beginnen im Dialog das Einstimmungsgespräch. In der Pause seien sie nicht dazu gekommen, ihre Jause zu essen und haben deshalb die Banane mit gebracht. Wüssten denn die Schüler/-innen, woher die Bananen eigentlich kommen? „Afrika“, weiß ein Mädchen und zeigt den Kontinent an der Landkarte. Eine Gelegenheit, die die Tschechisch-Lehrerin nutzt, um mit den Kindern die Himmelsrichtungen zu wiederholen: „Wie heißen Norden, Süden, Westen und Osten auf Tschechisch?“ Die Klasse antwortet ihr mit den tschechischen Himmelsrichtungen. Anschließend fragt sie die Schüler/-innen nach den Richtungen oben, unten, rechts und links. Weiters sollen die Schüler/-innen Sätze nach dem Beispiel „Oben ist Norden.“ übersetzen.

Geografie-Lehrerin Hofbauer kommt wieder zum Kontinent Afrika zurück und fragt, in welchen Klimazonen der Kontinent liegt. Auch die Klimazonen können die Schüler/-innen bereits auf Tschechisch. Nun kommt Bewegung in die Klasse. Tschechisch-Lehrerin Schlögl verteilt die Klimazonen an die Schüler/-innen. Jeder ist eine Klimazone. Die beiden Lehrerinnen übernehmen den „jižní pól“ (Südpol) und den „severní pól“ (Nordpol). Die Schüler/-innen ordnen sich dazwischen ein und sagen dann der Reihe nach die Klimazonen der Erde in Tschechisch an. Danach nehmen die Schüler/-innen wieder Platz.

Tschechisch-Lehrerin Schlögl platziert nun Vokabelkärtchen an der Tafel. Es wird um tropische Früchte und den Merksatz „V tropech je horko a vlhko.“ (In den Tropen ist es heiß und feucht.) gehen.

Die Schüler/-innen schauen sich in ihren Büchern nun Bilder zu Bananenplantagen in Costa Rica an. Die Geografie-Lehrerin erklärt, dass Bananen-Pflanzen mit dem Waldviertler Klima ganz gar nicht zufrieden wären und wie das tropische Klima ist.

Weitere tropische Pflanzen stellen die Tschechisch-Lehrerin und die Geografie-Lehrerin gemeinsam in einem Riech-Rätsel vor. Die Schüler/-innen erhalten eine Riechprobe von Kaffee, Tee und Kakao. Die Schüler/-innen erraten die Früchte und Tschechisch-Lehrerin Schlögl ergänzt diese um die tschechischen Begriffe, die auch an der Tafel hängen. Dann fragt sie auf Deutsch jede/-n Schüler/-in, was er/sie zum Frühstück trinkt und bekommt die Antworten auf Tschechisch. Nun fehlen als tropische Früchte nur noch Ananas und Zuckerrohr.

Am Ende der Stunde beginnt Geografie-Lehrerin Hofbauer eine Zusammenfassung in Form eines Quiz'. Die Lehrerinnen spielen gegen die Klasse. Welche tropische Frucht mit „A“ wurde heute behandelt? Nachdem alles Wichtige wiederholt ist, ertönt der Schulgong und die Stunde ist beendet.

## BE

Die Schüler/-innen malen ein Blumenbild. HOL<sup>in</sup> Edith Gumpiger malt eine Blume an die Tafel, Tschechisch-Lehrerin Schlögl ergänzt um die Blume deren Bestandteile auf Tschechisch. Die Schüler/-innen sprechen nach und malen anschließend an ihren Bildern weiter. Frau Schlögl geht durch die Reihen und fragt nach den Farben.

Zu den verschiedenen Unterrichtsthemen hat sie Arbeitsblätter ausgearbeitet, die die Vokabeln festigen. Auf einigen Bildern befinden sich auch die tschechischen Themen.

## 29.4.2009

Die Geografie-Lehrerin beginnt mit einer Wiederholung, was die Weltkarte zeigt. Die Schüler/-innen antworten mit Kontinenten, Ländern, Ozeanen etc. Dann zeigt sie auf den Bereich der Tropen und fragt, worüber in der letzten Stunde gesprochen wurde. Waren es Äpfel, die mitgebracht wurden? Die Tschechisch-Lehrerin steigt ein: „Äpfel kennen wir aber schon auf Tschechisch: jablko.“ Aber die Kinder korrigieren schnell, dass es um tropische Früchte ging. Sie zählen die tropischen Früchte auf. Die Tschechisch-Lehrerin lässt sie sich übersetzen (káva – Kaffee, cukr – Zucker, ananas – ananas, čaj – Tee, kakao – Kakao). Das Klassengespräch setzt sich mit der Frage fort, in welchem Klima diese Früchte wachsen. Die Tschechisch-Lehrerin wiederholt gemeinsam mit den Kindern den Merksatz „V tropech je horko a vlhko.“

Die Schüler/-innen nehmen ein Arbeitsblatt zur Hand, auf dem sie eingezeichnet haben, wo welche tropischen Früchte wachsen und wiederholen, in welchen Ländern die Bananen wachsen. Um sich das genauer anzuschauen, verbringen sie einen Tag auf einer Plantage. Auf einem Arbeitsblatt lesen sie dazu einen Bericht, den sie an der Tafel im Klassengespräch zusammenfassen. Die wichtigsten Punkte sind dort notiert und werden nun von der Tschechisch-Lehrerin in Tschechisch wiederholt: Kinder müssen arbeiten: děti + práce, durch die ungeschützte Arbeit bekommen sie Hautausschläge und Erkrankungen: nemoc, die Arbeiter werden nur gering bezahlt: nízký plat. Die Schüler/-innen ziehen daraus die Schlussfolgerung über schlechte Arbeitsbedingungen. Dann lesen sie einen Bericht über Fair Trade und stellen die Arbeitsbedingungen denen auf normalen Plantagen gegenüber. Sie fassen zusammen, was Fair Trade ist. „Fair“ schreibt die Tschechisch-Lehrerin als „čestný“ an die Tafel. Die Fachlehrerin hat Anschauungsmaterial

mitgebracht, um das die Schüler/-innen einen Kreis bilden. Sie suchen das Fair-Trade-Zeichen und benennen Orangensaft (džus) und Schokolade (čokolada) auf Tschechisch.

## Zusammenfassung

Wie auch andere Schulversuche zeigen, ist die Integration der tschechischen Sprache als Arbeitssprache besonders in gegenständlichen Sachfächern geeignet. Am Beispiel des Geografie-Unterrichts lässt sich gut erkennen, wie Unterrichtsinhalte in beiden Sprachen vermittelt werden können. In den künstlerischen Fächern ist der kommunikative Inhalt von Natur aus gering, weil das Handeln im Vordergrund steht. Dadurch begrenzen sich auch die Möglichkeiten, Tschechisch direkt unterrichtsbegleitend einzuführen. Hier würde sich eher die Methode eignen, im Rahmen einer eigenständigen Unterrichtseinheit Tschechisch innerhalb des Kunst- oder Werkenunterrichts Inhalte zu vermitteln (vgl. Unterrichtsbeispiel IBHS Poysdorf 5.5.2009).

Tschechisch als Arbeitssprache bietet den Vorteil, dass alle Schüler/-innen mit der tschechischen Sprache in Berührung kommen, während im Freifachangebot bedeutend weniger Schüler/-innen einen Zugang bekämen. Weiters ist die Integration des Tschechisch-Unterrichts in reguläre Unterrichtsfächer von Vorteil, da die Schüler/-innen nicht durch eine zusätzliche Stunde am Nachmittag belastet werden.

Der Geografie-Unterricht wurde in Form eines Team-Teachings gehalten. Die Übergabe der vorher verabredeten Parts erfolgte durch Handzeichen. Spontane Wortäußerungen wurden als Kommentare eingeflochten, wodurch ein lebhaftes Gespräch zwischen den Lehrerinnen entstand. Die Klasse wurde an dem Gespräch durch Fragen („Wer weiß denn...“ bzw. Rätseln) beteiligt. Positiv ist anzumerken, dass HOL<sup>in</sup> Hofbauer sehr bemüht ist, selbst tschechische Vokabeln zu verwenden.

Die Schüler/-innen erhalten von Frau Schlögl ausgearbeitete Arbeitsblätter mit einer Gegenüberstellung von deutschen und tschechischen Vokabeln (siehe Anhang).

Das Einflechten des Tschechischen erfolgte auf Basis von Einzelwörtern entsprechend des Inhaltes der Geografie-Stunde (tropische Früchte) und des Merksatzes (In den Tropen ist es heiß und feucht.). Die Klassenkommunikation (Arbeitsanweisungen, Fragestellungen etc.) lief in deutscher Sprache ab. Hier gäbe es noch Potenzial in der behutsamen Einführung von Grundlagen einer tschechischen Klassenkommunikation, wodurch die Schüler/-innen auch kleine Sätze lernen würden. Gerade die Beherrschung von diesen Arbeitsanweisungen würde es den Schüler/-innen auch erleichtern, einem Unterricht in Tschechien zu folgen.

Herausforderung für die weitere Folge des Unterrichts ist die Integration von einfachen Sätzen. Ein guter Grundstein ist mit der Formulierung des Merksatzes dabei bereits gelegt.

HOL<sup>in</sup> Hofbauer bewertet die Integration der tschechischen Sprache sehr positiv. Sie sieht darin sogar eine Erleichterung, da durch das Einfließen der tschechischen Sprache ein Wiederholungseffekt auch bezogen auf den Lerninhalt erfolgt. Sie begrüßt es, dass alle Schüler/-innen entsprechend ihres Naturells sich aktiv am Unterricht beteiligen und einbringen. Einige Schüler/-innen nehmen die tschechischen Informationen leichter auf und beteiligen sich aktiver am Unterricht, andere nutzen das Angebot eher passiv. Daher ist es wichtig, den Umfang in kleinen Dosen zu erweitern. Den Unterricht stimmen die beiden Lehrerinnen gemeinsam ab. Pro Unterrichtsstunde sind dafür ca. 20 Minuten erforderlich. HOL<sup>in</sup> Hofbauer sieht in der Integration von Tschechisch in ihrem Unterricht keine Gefahr, dass ihr Unterricht dadurch behindert wird oder eine Überforderung der Schüler/-innen stattfindet. Vielmehr schätzt sie die Möglichkeiten, die sich den Schüler/-innen dadurch erschließen.

## Unterrichtsbeispiel IBHS Poysdorf

**Klasse 1, Mag. Zdenka Kubičková – HOL Helmut Seidl/vVL Andrea Sogl (Tschechisch als Arbeitssprache)**

**28.4.2009**

Die Tschechisch-Lehrerin betritt die Klasse mit einem „Dobrý den“ und bittet einen Schüler „Zavři dveře“ (schließ die Tür). Sie hat der Klasse das Lied „Není nutno“ („Es ist nicht notwendig“) mitgebracht. Sie gibt eine Einführung in den Inhalt des Liedes und fragt die Schüler/-innen, was wichtig im Leben ist. Einiges davon können sie bereits auf Tschechisch sagen: kamarádi (Freunde), maminka (Mutter), tatínek (Vater). Die Schüler/-innen erhalten eine Kopie des Liedtextes. Frau Mag. Kubičková geht mit den Schülern/-innen die einzelnen Vokabeln durch. Dann liest jede/-r Schüler/-in eine Zeile vor. Die Leseergebnisse sind recht unterschiedlich. Einige Schüler/-innen beherrschen das tschechische Schriftbild andere noch nicht. Mag. Kubičková spielt das Lied nun vor. Danach teilt sie die Klasse in Buben und Mädchen ein, die unterschiedliche Zeilen singen.

Dann betritt der HOL Helmut Seidl die Klasse und erkundigt sich über das Lied. Die Schüler/-innen geben ihm Antworten. Mag. Kubičková wiederholt noch einmal die wichtigsten Wörter: veselo (fröhlich), smutno (traurig), kamarád (Freund), mince (Münze), zlaté (golden), vadí (macht etwas), nevadí (macht nichts).

Dann verlässt sie die Klasse und wechselt in die Parallelklasse, die gerade das Fach Bildnerisches Gestalten hat. Wieder betritt sie die Klasse mit einem „Dobrý den“. Die Klasse beklebt Dosen mit Steinchen. Mag. Kubičková geht zu

den einzelnen Arbeitsgruppen und fängt mit ihnen kurze Dialoge an: „To je pěkné. Jakou barvu to má?/Co je to?“ (Das ist hübsch. Welche Farbe hat das?/Was ist das?) Die Schüler/-innen antworten, man merkt jedoch bei einigen deutlich, dass Englisch präsenter ist.

## 5.5.2009

Die Schüler/-innen basteln einen Notizzettelhalter in Form eines Frosches. Beim Anmalen des Frosches fragt Mag. Kubíčková die Schüler/-innen nach den Farben bzw. nach der Vokabel „Frosch“.

Während die Farbe trocknen muss, bleibt Zeit für eine Tschechisch-Einheit. Mag. Kubíčková teilt einen Stundenplan aus, auf dem die Wochentage und Uhrzeiten stehen. Die Schüler/-innen sollen herausfinden, um was es sich dabei handelt. Als der Erste den Stundenplan errät, schreibt sie „rozvrh hodin“ an die Tafel. Die Schüler/-innen schreiben sich dies als Überschrift dazu. Mag. Kubíčková geht mit den Schülern/-innen die Wochentage durch und übt die Aussprache. Auf einem weiteren Arbeitsblatt stehen die Unterrichtsfächer. Viele Schüler/-innen erkennen schnell die Bedeutung der leicht verständlichen Unterrichtsfächer wie matematika, fyzika, informatika. Nun sollen sich die Schüler/-innen ihren Stundenplan auf Tschechisch übertragen. Dazu führt Mag. Kubíčková die Abkürzungen ein (A-angličtina, T-tělocvik, etc.). Sie fragt jede/-n Schüler/-in nach seinem/ihrem Lieblingsfach und dem nicht beliebten Fach.

Auf dem vorbereiteten Arbeitsblatt geben Dana und Milan die kurzen Sätze vor: „Mám ráda“ (ich habe ... gern) sagen die Mädchen, „Mám rád“ (Ich habe ... gern) die Buben. Mag. Kubíčková fragt nach dem Unterschied in der Formulierung. Die Schüler/-innen erkennen die Endung –a für die weiblichen Formen und bilden eigene Beispiele. Darauf folgt die Verneinung: „Nemám rád(a).“ (ich habe .... nicht gern). Die Schüler/-innen erkennen den Unterschied. Durch das Präfix ne- wird die Verneinung gebildet. Mit den Beispielsätzen üben die Schüler/-innen eigene Sätze.

Zum Ende der Tschechisch-Einheit schließt Mag. Kubíčková wieder an den Sachunterricht an. Der Notizzettelhalter ist ein Geschenk zum Muttertag. Sie schreibt „Den matek – mamince k svátku.“ an die Tafel. Die Schüler/-innen sollen erraten, was das heißt. Sie erkennen die bekannten Wörter „matka“ (Mutter) und „maminka“ (Mutti) und erraten den Muttertag. Die Übergabe an den Werklehrer erfolgt. HOL Seidl spricht die Wörter nach und lässt die Kinder weiter am Muttertagsgeschenk basteln.

## Unverbindliche Übung (Mag. Zdenka Kubičková)

Die Schüler/-innen sitzen im Kreis und erzählen von ihren Schulerlebnissen in Tschechien. Sie waren bereits auf verschiedenen gemeinsamen Ausflügen, auf denen sie verschiedene Freunde gefunden haben. Am Anfang hatten sie noch Angst davor, die Schüler/-innen in Tschechien nicht zu verstehen. Aber durch die folgenden Ausflüge hat sich die Angst gelegt. Sie wissen mittlerweile, dass man sich immer verständigen kann – sei es mit den erlernten Wörtern Tschechisch, Englisch oder einfach mit Händen und Füßen.

Sie waren auf dem Heiligen Berg in Mikulov mit Schülern/-innen der dortigen Schulen. Von verschiedenen Seiten sind sie auf den Berg gewandert. Die Schüler/-innen-Gruppen waren nach österreichischen und tschechischen Schülern/-innen gemischt und bekamen verschiedene Aufgaben an den Stationen nach oben, die sie nur mit ihrem gemeinsamen Wissen bewältigen konnten.

Dafür haben sie kleine Gespräche auf Tschechisch gelernt. Sie fragen sich gegenseitig danach, wie sie heißen, ob sie Geschwister haben, wie diese heißen, wie alt sie sind usw. Durch die unverbindliche Übung beherrschen die Schüler/-innen nicht nur Einzelvokabeln, sondern können sich bereits an kleinen Gesprächen beteiligen.

Mag. Kubičková gibt den Schüler/-innen ein Arbeitsblatt mit berühmten tschechischen Persönlichkeiten. Sie bilden einen Dialog „Kdo je to? – To je... . Je... .“ („Wer ist das?“ – „Das ist... Er/Sie ist... .“)

Anschließend bekommen sie einen Liedtext. Als erstes sollen sie drei Wörter finden, die sie bereits kennen. Die Wörter sind schnell gefunden und darüber hinaus noch mehrere Wörter, die ihnen bekannt sind. So erschließt sich ein Teil des Textes für sie bereits. Sie hören das Lied an und singen es nach. Mit diesem Lied endet die unverbindliche Übung und es begleitet die Schüler/-innen nach Hause.

## Zusammenfassung

Wird die tschechische Sprache in die Fächer bildnerisches Gestalten und Werkerziehung einbezogen, so sind die direkt aus dem Unterricht entstehenden Sprechinhalte beschränkt. Dies resultiert daraus, dass Arbeitsaktivitäten über verschiedene Stunden gleich bleiben (in diesem Fall: malen, kleben bzw. sägen, feilen, anmalen, zusammenfügen). Eine Erweiterung der Sprechinhalte kann nur durch die künstlerisch hergestellten Objekte erfolgen (Frosch: Beine, Augen, Klammer bzw. Dose: Deckel, Steine). Daher ist es nicht möglich, die tschechische Sprache direkt unterrichtsbegleitend einfließen zu lassen (vgl. HS Irrn Fritz - Geografieunterricht). Wie andere Schulversuche zeigen, ergibt sich daraus nur eine eingeschränkte Bedeutung für die tschechische Sprache. Sie funktionierte hier nur im

Sinne einer zusätzlichen Benennung von Gegenständen, nicht aber in einer Verwendung als zusätzliche Arbeitssprache.

Eine Herausforderung wäre hier sicherlich, das Team-Teaching zu parallelisieren und Anweisungen bzw. Hilfestellungen auch auf Tschechisch einzuflechten. Ergebnis wäre dann, dass die Schüler/-innen in der Lage wären, mit tschechischen Schülern/-innen zu basteln bzw. gemeinsame künstlerische Projekte durchzuführen.

Tschechisch als Arbeitssprache bietet den Vorteil, dass alle Schüler/-innen mit der tschechischen Sprache in Berührung kommen, während im Freifachangebot bedeutend weniger Schüler/-innen einen Zugang bekämen. Weiters ist die Integration des Tschechisch-Unterrichts in reguläre Unterrichtsfächer von Vorteil, da die Schüler/-innen nicht durch eine zusätzliche Stunde am Nachmittag belastet werden.

vermag den regulären Fremdsprachenunterricht nicht zu ersetzen. Die Schüler/-innen werden mit fachbezogene Einzelvokabeln oder kurzen Sätzen vertraut gemacht. Sie erhalten so einen Zugang zur tschechischen Sprache hinsichtlich Schriftbild und Satzmelodie, aber auch Einzelwörtern und kurzen Sätzen bezogen auf das Unterrichtsthema. Für eine allgemeine Verständigung in altersbezogenen Redesituationen reichen diese Kenntnisse jedoch nicht aus. Es sei denn, die Schüler/-innen besuchen die unverbindliche Übung und erreichen dort Grundkenntnisse in der Allgemeinsprache. Mit diesen Grundkenntnissen ist eine Erweiterung des Wissens durch die Methode „Tschechisch als Arbeitssprache“ zielführender.

## Unterrichtsbeispiel VS Poysdorf

**Klasse 1, Ludmila Rumpfová**

**20.4.2009**

In die Stunde starten die Kinder mit den Bewegungsliedern „Dobry den“ und „Ruce, nohy“ (Hände, Füße). Zwei Mädchen werden in dieser Woche noch Geburtstag haben, deshalb singt ihnen die Klasse das tschechische Geburtstagslied „Hodně štěstí“ („Viel Glück“). Die Lehrerin gratuliert den Mädchen auf Tschechisch, die sich für eine kleine Aufmerksamkeit ganz automatisch mit „děkuji“ bedanken.

Frau Rumpfová teilt ein Arbeitsblatt mit einer Ausmalübung aus. Gemeinsam wiederholt sie mit den Kindern die angegebenen Farben: „Welche Farbe ist červená/modrá/...“. Als Hausübung können die Kinder zu Hause das Bild ausmalen.

Dann folgt die Aufforderung der Lehrerin: „Poslouchejte. Věci do školní tašky. Jdeme ven.“ („Hört zu! Die Sachen in die Schultasche. Wir gehen nach draußen“). Die Kinder verstehen die Arbeitsanweisungen in Tschechisch vollkommen und greifen ohne zu Überlegen zu ihren Schulsachen und stellen sich in einer Reihe an der Tür an. Ein wenig Unruhe ist noch. Zur Beruhigung fängt Frau Rumpfová daraufhin den tschechischen Kinderreim „Ticho, ticho, moucha spí“ an. Die Kinder sprechen mit und werden immer leiser, bis sie die letzten Wörter nur noch flüstern.

Draußen im Garten stellen sich die Schüler/-innen in einem Kreis auf. Frau Rumpfová vergibt kleine Aufgaben: „Spočítej kluky.“ („Zähle die Buben.“), „Spočítej holky.“ („Zähle die Mädchen.“) Die Antworten folgen prompt auf Tschechisch.

Mit der Aufforderung „Dáme si ručičky.“ geben sich die Kinder die Hände und fangen an das Lied „Pásla ovečky“ („Es weiden die Schafe“) zu singen.

Es folgt das Lied „Zlatá brána“ („Das goldene Tor“), bei dem am Anfang immer zwei Schüler/-innen mit den Händen ein Tor bilden. Die anderen laufen durch das Tor durch. Dann schließt sich das Tor und die beiden „gefangenen“ Schüler/-innen bilden das nächste Tor. Zum Verschnaufen führt die Lehrerin eine Atemübung ein, sodass die Schüler/-innen wieder ruhiger werden und sich auf das nächste Spiel konzentrieren können.

Dazu stellen sie sich wieder im Kreis auf. Frau Rumpfová hält einen roten Ball in der Hand, den sie einzelnen Schülern/-innen zuwirft: „Was heißt ... auf Tschechisch?“ Sie fragt Tiere, Farben, Zahlen und Schulsachen ab. Die meisten Wörter wissen die Schüler/-innen. Weiß ein/-e Schüler/-in einmal ein Wort nicht, fragt sie in die Runde: „Wer kann helfen?“ und schon schnellen die Hände nach oben, die das Wort wissen.

Dann folgt das Spiel „Kolo, kolo mlýnské.“, das die Kinder mitsingen und sich dazu bewegen.

Den Abschluss der Stunde bildet das Lieblingsspiel „Zajíc a pes“ (Hase und Hund). Die Schüler/-innen stehen im Kreis und beschützen den zajíc im Kreis, der vom pes außerhalb des Kreises gefangen werden soll. Aber am Ende des Liedes öffnet sich der Kreis und der pes fängt den zajíc.

Die Stunde ist vorbei. Die Schüler/-innen gehen mit den gesungenen Liedern auf den Lippen aus der Schule.

#### 4.5.2009

Die Stunde beginnt mit einem „Dobrý den“ gefolgt von einem Begrüßungslied und dem Körper-Teile-Lied. Die Tschechisch-Lehrerin fragt die Schüler/-innen, welches Wetter denn heute ist und bekommt von einigen Schülern/-innen die Antwort „slunce“ (Sonne). Darauf folgt das Sonnen-Lied. Hätte es geregnet oder gar geschneit, könnten die Kinder auch noch ein Regen- oder Schneelied.

Nach dem musikalischen Einstieg folgt die Wiederholung des Wortschatzes zum Thema „Schulsachen“. Die Lehrerin sagt an, welche Schulsachen die Kinder nun brauchen: lepidlo, ořezávátko, pravítko, guma, pero, nůžky, tužka. Die Schüler/-innen legen die Gegenstände vor sich auf die Bank. Dann sagt die Lehrerin: „Zvedněte lepidlo.“ Und die Kinder halten den Leim nach oben. „Položíme lepidlo.“ und die Kinder legen den Leim wieder zurück. In der Kombination „zvedněte ... – položíme ...“ (ihr haltet ... hoch – wir legen ... runter) gehen die Schüler/-innen die genannten Gegenstände durch. Einige sprechen die Begleitsätze „Zvedněte...“ und „Položíme...“ leise mit, andere übersetzen sich die Gegenstände. Trotz schwieriger Wörter wie „ořezávátko“ (der Spitzer) beherrschen die Kinder die Wortbedeutungen ausgezeichnet. Es kommt zu keinen Verwechslungen. Die Schwierigkeit steigert die Lehrerin in der Verbindung von Buntstiften und Farben: „Zvedněte oranžovou pastelku.“ (Haltet einen orangen Buntstift hoch.). Auch diesen Teil meistern die Kinder mit viel Freude.

Mit der Aufforderung „Vezmeme si židle a uděláme kroužek“ greifen die Schüler/-innen automatisch nach ihren Sesseln und bilden bei der Tafel einen Kreis. Die Tschechisch-Lehrerin schreibt die Begriffe der Schulsachen, die in der Mitte des Kreises liegen, an die Tafel. Die Kinder folgen ihr und verbinden das Schriftbild mit dem gezeigten Gegenstand. Die Wörter für das folgende Spiel sind eingeführt. Nun verlässt ein Kind die Runde „Běž za dveře.“ (Geh hinter die Tür.) und wartet vor der Tür. Die anderen Kinder decken mit dem ručník (Handtuch) die Gegenstände im Kreis ab. Einen Gegenstand versteckt ein Kind im Klassenzimmer. Nun rufen sie den Schüler/die Schülerin vor der Tür herein: „Pojď sem“. Die Tschechisch-Lehrerin geht nun gemeinsam mit dem/der Schüler/-in die Begriffe von der Tafel durch und fragt: „Co chybí? Pastelky?“ (Was fehlt? Buntstifte?). Der/Die Schüler/-in antwortet mit ano (ja) oder ne (nein). Ist er/sie auf den fehlenden Gegenstand gestoßen, fordert ihn/sie die Lehrerin mit „Hledej“ (Suche!) auf, den Gegenstand im Raum zu suchen. Die anderen Schüler/-innen unterstützen ihn/sie dabei und rufen „teplø“ oder „zima“ (warm oder kalt). Nach einigen Runden des Spieles nutzt die Lehrerin das Aufräumen der Gegenstände für eine weitere Wiederholung. Sie bittet die Schüler/-innen der Reihe nach: „Přines ... [Gegenstand] ... [Schüler/-in].“

Nun schreibt Frau Rumpfová die wichtigen Sätze für die nächste Übung im Kreis an die Tafel: „Kdo jsi?“ (Wer bist du?) „Já jsem...“ (Ich bin...). Die Schüler/-innen lesen richtig mit. Wieder geht ein/-e Schüler/-in hinter die Tür „Běž za dveře.“ Jedes Kind denkt sich ein Tier aus, ein Kind ist die malá myška (kleine Maus). Die Kinder rufen das Kind hinter der Tür wieder herein: „Pojď sem.“ Nun fragt der/die Schüler/-in: „Kdo jsi?“ Die Kinder antworten mit unterschiedlichen Tieren: „Já jsem...“ Erwischt er die malá myška, sucht sich jedes Kind einen neuen Platz. Das Kind, das keinen Platz gefunden hat, errät als nächstes, wer die malá myška ist.

In der nächsten Kreis-Übung üben die Schüler/-innen die Frage, wem etwas gehört. Dazu gibt es in der Mitte des Kreises einen Pantoffel-Salat. Jedes Kind legt einen Pantoffel in den Kreis. Die Lehrerin bittet einen Schüler: Přines mi ručník. (Bring mir ein Handtuch). Der Schüler steht schnell auf und holt das Handtuch. Dann gibt jede/-r Schüler/-in

einen Pantoffel unter das ručník. Die wichtigen Sätze für dieses Spiel stehen wieder an der Tafel. Nun fragt das erste Kind: „Čí je to papuče?“ (Wem gehört der Pantoffel?). Das Kind, dem der Pantoffel gehört, meldet sich: „To je moje papuče.“ (Das ist mein Pantoffel.) und fragt mit dem nächsten Pantoffel in der Hand: „Čí je to papuče?“ So geht das Spiel reihum. Mit der Aufforderung „Vezmeme si židle a jdeme na místo. Sedneme si.“ (Wir nehmen die Sessel und gehen an den Platz. Wir setzen uns hin.) setzen sich die Schüler/-innen wieder zurück auf ihre Plätze.

Zum Abschluss der Stunde erhalten die Schüler/-innen ein Arbeitsblatt, auf dem eine Litfasssäule mit tschechischen Wörter zu den Schulsachen und um die Litfasssäule herum die Schulsachen abgebildet sind. Die Kinder verbinden schnell die Linien mit den Gegenständen und malen diese dann bunt an. Noch während des Ausmalens sprechen sie die Gegenstände auf Tschechisch vor sich hin.

Die Stunde schließt mit einem „Na shledanou“.

## Zusammenfassung

Der Unterricht ist ein schönes Beispiel für die Verwendung von Liedern und Bewegungsspielen zum Erlernen der tschechischen Sprache. Er ermöglicht den Schüler/-innen ein Sprachenlernen im Sinne einer Sprachbegegnung. Daraus resultiert auch der umfangreiche Vokabelschatz, der gut gefestigt ist und durch die Verbindung mit den einzelnen Liedern und Spielen positiv und anschaulich konnotiert ist. Frau Rumpfová ist es gelungen, die Begeisterung der Schüler/-innen für die tschechische Sprache zu wecken. Durch den spielerischen Zugang in Klasse 1 ist auch ein sanfter Übergang zwischen Kindergarten und Volksschule gewährleistet.

Der Unterricht beinhaltet die Grundidee einer Teilimmersion. Dies gelingt durch die bereits eingeführte Klassenkommunikation in Tschechisch. Die Schüler/-innen beherrschen Arbeitsanweisungen und Einführungen perfekt. Damit ist es möglich, dass bereits ein Großteil des Unterrichts in tschechischer Sprache stattfinden kann und die Schüler/-innen so in kompletten Unterrichtsteilen in einen Unterricht eintauchen, der genauso gut in Tschechien stattfinden könnte. Dies erleichtert den Schüler/-innen auch einen Austauschbesuch in Tschechien, da sie die Klassenraumkommunikation bereits beherrschen und verinnerlicht haben.

Künftige Herausforderungen wird der Übergang zu schultypischeren Übungsformen sein, die die Tätigkeiten Lesen und Schreiben beinhalten. Grundsteine dafür wurden bereits gelegt. Das tschechische Schriftbild ist den Schüler/-innen bereits für Einzelwörter bekannt. Ein weiterer damit verbundener nächster Schritt ist der Übergang zur Satzbildung und die Bearbeitung abstrakterer Themen (Wo wohnst du? Was machst du in deiner Freizeit?).

## Unterrichtsbeispiel Perchtoldsdorf

**10- bis 12-jährige, Mag. Katerina Wahl (Schüler/-innen aus verschiedenen umliegenden Schulen, die in der VS Perchtoldsdorf mit dem Tschechisch-Unterricht begonnen haben)**

**19.5.2009**

Die Stunde beginnt mit einem Gespräch, wie es auch stattfinden könnte, wenn sich Schüler/-innen aus Tschechien und Österreich zum ersten Mal begegnen. Mag. Wahl stellt typische Fragen eines Kennenlerngesprächs (Jak se jmenuješ? - Wie heißt du?, Kde bydlíš? - Wo wohnst du?, Máš sestru nebo bratra? - Hast du eine Schwester oder einen Bruder?, Jak se jmenuje tvůj bratr/tvoje sestra? – Wie heißt dein Bruder/deine Schwester?, Kolik je jí/mu let? – Wie alt ist er/sie?, Chodíš do hudební školy? – Gehst du in die Musikschule?, Hraješ tenis? – Spielst du Tennis?, Chodíš do divadla/kina do Vídně? – Gehst du ins Theater/Kino in Wien?). Die Schüler/-innen antworten auf die Fragen in ganzen Sätzen. Die Antworten und Fragen sind gut gefestigt und kommen flüssig, so dass davon auszugehen ist, dass sie in realen Situationen gut agieren könnten.

Dem Eröffnungsgespräch folgt eine Vokabelwiederholung. Mag. Wahl legt Karten mit verschiedenen Früchten vor und fragt: „Co máme rádi a co ne?“ (Was haben wir gern und was nicht?). Sie gibt einen Beispielsatz: „To je švestka. Mám ráda švestku.“ Die Schüler/-innen nicken und bilden nach dem Beispiel zu den Karten Sätze. Die Verwendung des 4. Falls in Zusammenhang mit „mít rád/-a“ (gern haben) ist ihnen bekannt. Sie bilden die Sätze der Reihe nach ohne Fehler.

Mag. Wahl teilt nun ein Arbeitsblatt (siehe Anhang „V restauraci“) aus. Die erste Übung ist eine Leseübung. Die Schüler/-innen lesen den Dialog zwischen Gast und Kellner flüssig vor. Sie sind mit dem tschechischen Schriftbild vertraut und verstehen den Text ohne weitere Übersetzung. Die Schüler/-innen wandeln nun den Dialog in ein eigenständiges Gespräch ab und prägen sich dabei die Redewendungen ein. Sie verwenden die Speisekarte auf dem Arbeitsblatt dazu.

Mag. Wahl erklärt den Schüler/-innen die möglichen Redewendungen des Kellners: Co si dáte? (Was nehmen Sie?), Co si přejete? (Was wünschen Sie?), Co si objednáte? (Was bestellen Sie?) und die möglichen Antworten. Für die Antworten ist wieder der 4. Fall erforderlich. Das Arbeitsblatt zeigt einige Beispiele.

Danach bearbeiten die Schüler/-innen die Aufgabe mit dem Buchstabensalat. Mag. Wahl gibt die Arbeitsanweisung dazu auf Tschechisch. Die Schüler/-innen arbeiten die Aufgaben durch. Mag. Wahl kontrolliert die Schreibung, wobei auffällig ist, dass die Schüler/-innen nahezu fehlerfrei die tschechischen Wörter schreiben. Sie haben Häkchen und

Striche bereits verinnerlicht und sind in der Lage die Schreibweise mit einem Blick zu erfassen und richtig abzuschreiben. Der erste Schüler, der mit den Aufgaben fertig ist, meldet sich mit „všecho hotovo“.

Die Schüler/-innen setzen sich zum Memory auf den Boden. Mag. Wahl legt die Kärtchen mit Speisen und Getränken in die Mitte. Sie verwendet den tschechischen Abzählreim „Plave mýdlo po Vltavě“, um den/die erste Spieler/-in zu bestimmen. Wer ein Kärtchen umdreht, sagt nicht einfach nur die Vokabel auf Tschechisch an, sondern verbindet die Vokabel mit einer Phrase aus dem Restaurant („Objednám si...“, „Prosím...“, ...) und dem 4. Fall.

Nach dem Memory folgt ein Rollenspiel. Mag. Wahl als Kellnerin spielt mit einem Schüler die Situation vor. Danach spielen die Schüler/-innen eine eigene Situation im Restaurant nach. Kommt ein/-e Schüler/-in nicht auf ein Wort, so helfen die anderen Schüler/-innen aus. Es entstehen flüssige kleine Dialoge.

Abschließend spielt Mag. Wahl mit den Schüler/-innen Rechenkönig und Bingo. Dabei übergeht die Spielleitung auch immer an die Schüler/-innen. Das Stundenende bildet die Mazurka „Měla babka čtyři jabka“, die die Schüler/-innen nachtanzen.

## 26.5.2009

Mag. Wahl begrüßt die Schüler/-innen und fragt „Jak se máš?“ (Wie geht es dir?). Die Schüler/-innen antworten mit „Mám se dobře.“ (Mir geht es gut.) und stellen die Frage mit „A ty?“ (Und du?) zurück.

Stundeninhalt ist das Thema „Freizeit“. Die Schüler/-innen sitzen im Kreis. Mag. Wahl fragt: „Kam jdeš?“ (Wohin gehst du?) und zeigt Bildkärtchen mit verschiedenen Orten (Musikschule, Kino, Theater, etc.) Die Schüler/-innen antworten: „Jdu do...“ (Ich gehe in...).

Als nächstes legt Mag. Wahl Bildkärtchen mit Obst auf. Sie fragt: „Co je to?“ (Was ist das?) und wandelt dann an einigen Beispielen die Adjektivform im semantischen Zusammenhang mit Eissorten ab. Die Schüler/-innen antworten: „To je malina.“ (Das ist eine Himbeere.) Sie ergänzt: „Je to malinová zmrzlina.“ (Das ist Himbeereis.) Dieses Beispiel für die Adjektivbildung aus Substantiven wiederholt sie einige Mal. Dann fordert sie die Schüler/-innen auf, die Adjektive selbstständig zu bilden. (švestka-švestková zmrzlina, citrón-citrónová zmrzlina, hruška-hrušková zmrzlina, ořech-ořechová zmrzlina, banán-banánová zmrzlina usw.) Danach gibt sie ein Beispiel für die Akkusativendung der Adjektive: „To je banánová zmrzlina. Mám ráda banánovou zmrzlinu.“ Die Schüler/-innen bilden eigenständig weitere Beispiele nach diesem Muster.

Anschließend erhalten die Schüler/-innen ein Arbeitsblatt (siehe Anlage: Zmrzlina). Sie lesen den Dialog mit verteilten Rollen vor. Der Dialog beinhaltet sowohl die männliche als auch die weibliche Form. Die Schüler/-innen sind in der

Lage, dies selbstständig zuzuordnen und das Zutreffende vorzulesen. Anschließend wandeln sie den Dialog mit ihren eigenen Angaben ab.

Die folgenden Übungen lösen die Schüler/-innen für sich. Sie dienen der Wiederholung der im Kreis gewonnen Lerninhalte.

Die Schüler/-innen lesen nun den zweiten Dialog mit verteilten Rollen und spielen diesen anschließend im Rollenspiel nach. Mag. Wahl hat dafür Kärtchen vorbereitet, die die einzelnen Eissorten symbolisieren, und eine Eiszange mitgebracht. Den Schüler/-innen ist es möglich, sich in die Situation einzufühlen. Dies erleichtert den Schüler/-innen die Anwendung des Gelernten in realen Situationen.

Weiters teilt Mag. Wahl ein Arbeitsblatt mit einem Rätsel aus. Die Aufgabenstellung „V kterém zmrzlinovém kornoutu je 9 kopečků?“ (In welcher Eistüte sind 9 Kugeln?) erschließen sich die Schüler/-innen selbst, obwohl sie das Wort „kornout“ noch nicht beherrschen. Anhand der Abbildungen und der restlichen bekannten Wörter ordnen sie dem Wort „kornout“ die Bedeutung Eiswaffel zu. Mag. Wahl lobt die Schüler/-innen und unterstreicht, dass sie nicht alle Wörter verstehen müssen, um den Sinn einer Aussage zu erschließen.

Abschließend spielen die Schüler/-innen Millionen-Show. Mag. Wahl hat dafür Kärtchen in unterschiedlichen Farben vorbereitet. Grüne Karten sind 3 Kronen, gelbe 2 Kronen und rote Karten 1 Krone wert. Je nach Kartenwert haben die Fragen einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad (bspw. Jsou Velikonce v zimě? (Ist Ostern im Winter?) – Schüler/-inn-Antwort: Ne, jsou na jaře. (Nein, es ist im Frühling), Co si přeješ k pití? (Was möchtest du trinken?) – Proším džus a čaj. (Bitte einen Saft und einen Tee.), Máš ráda čaj nebo mléko? (Hast die Tee oder Milch gern?) – Mám ráda čaj. (Ich habe Tee gern.)) Die Fragen stammen aus den Bereichen Tiere, Farben, Jahreszeiten, Schulsachen, Speisen und Getränke. Es ist deutlich zu merken, dass die Schüler/-innen über entsprechende Kenntnisse verfügen, um auf die Fragen angepasst zu reagieren. Sie können Antwortsätze formulieren und dadurch ihre Wünsche/Bedürfnisse ausdrücken.

## Zusammenfassung

Durch den kontinuierlichen Einsatz immersiver Elemente im Unterricht sowie die Beübung einer Phraseologisierung haben die Schüler/-innen ein fortgeschrittenes Sprachlevel erreicht. Sie verfügen über ein umfangreiches Vokabular, dass sie entsprechend ihrer Bedürfnisse in kurzen Sätzen äußern können. Dadurch entstehen kleine Gespräche, die problemlos auf reale Situationen übertragbar sind. Der Unterricht ist daher ein Best-Practice-Beispiel, in dem die Schüler/-innen in der Lage sind, in Sätzen zu sprechen.

Die Schüler/-innen verfügen über sehr gute Schreib- und Lesekompetenzen, durch die sie sich weitere Kenntnisse eigenständig aneignen können. Damit sind sie in der Lage, entsprechende Übungen selbstständig zu lösen, Lesetexte mit eigenen Angaben abzuwandeln, Rätsel zu lösen etc.

Der Unterricht wird fast ausschließlich in tschechischer Sprache abgehalten. Damit lernen die Schüler/-innen bekannte Wörter aus komplexeren Texten herauszuhören und den Sinn zu erschließen. Sie trainieren auch die Nutzung von non-verbale Kommunikationselementen. Dadurch sind sie weiters ständig angehalten, ihre Tschechisch-Kenntnisse variiert einzubringen. Dies geschieht häufig durch Probieren einer Formulierung. Stellt sich diese Formulierung als verständlich aufgrund der Reaktion der Lehrerin heraus, lernen sie eine neue Ausdrucksmöglichkeit dazu. Im Gesamtkontext eines Schuljahres gesehen, bedeutet dies eine kontinuierliche Vertiefung der Ausdrucksmöglichkeiten nach dem muttersprachlichen Prinzip und ergänzend bzw. anknüpfend an die eigentlichen Lerninhalte.

## Unterrichtsbeispiel VS Laa

**Klasse 2 und 3, Dr. Šotníková**

**20.5.2009**

Klasse 2

Dr. Šotníková betritt die Klasse mit einem freundlichen „Dobrý den“ und fragt: „Je tady ...?“ (Ist... hier?) Die aufgerufenen Schüler/-innen melden sich mit: „Ano, tady“ (Ja, hier.) und passen genau auf. Denn bei dem/der Schüler/-in, der/die nicht anwesend ist, rufen sie alle zusammen: „Ne, není tady“ (Nein, ist nicht hier.) Dr. Šotníková befragt nun die Schüler/-innen, wie es ihnen geht: „Jak se máš.“ Die Schüler/-innen antworten mit „Mám se dobře“ (Mir geht es gut.) oder „Nic moc“ (Geht so.)

Dann ruft Dr. Šotníková ein/-e Schüler/-in nach vorn: „..., pojď sem.“ (... , komm her.). Er/Sie ruft den/die nächste/-n Schüler/-in auf Tschechisch nach vorn und diese Reihe setzt sich so lange fort, bis alle Schüler/-innen vor der Tafel stehen. Dort bilden sie einen Kreis und singen das Dobré-ráno-Lied (Guten Morgen). Anschließend gibt Dr. Šotníková Sätze vor, die die Schüler/-innen abwandeln: „Já jsem učitelka.“ (Ich bin Lehrerin) – Schülerreaktion: „Já jsem žák/žákyně.“ (Ich bin Schüler/Schülerin), „Já jsem paní.“ (Ich bin eine Frau.) – Schülerreaktion: „Já jsem holka/kluk.“ (Ich bin ein Mädchen/ein Junge.) Es ist deutlich zu merken, dass diese Reaktionen bei den Schülern/-innen gut gefestigt sind. Eine künftige Herausforderung wäre die Übertragung dieser Redefragmente in kleine, wirklichkeitsorientierte Dialoge (vgl. Unterrichtsbeispiel Perchtoldsdorf), so dass die Schüler/-innen in der Lage sind,

diese Informationen beispielsweise bei einem Kennenlerngespräch mit einem/-r tschechischen Schüler/-in anzuwenden.

Nun fragt Dr. Šotníková: „Haben wir auch alles mit? Zeigt mir: Ruce, nohy, ... (Arme, Beine,...)“ und leitet zu dem Bewegungslied „Hlava, ruce, nohy“ (Kopf, Hände, Füße) über.

Anschließend zählen die Schüler/-innen von 1 bis 20 und dann von 21 bis 30. Nun stellen sie sich vor der Zahlentafel auf: „Zeig uns die Zahl deset“ und die Schüler/-innen zeigen die angegebenen Zahlen auf der Zahlentafel. Als ein/-e Schüler/-in die Zahl patnáct (15) nicht versteht, gibt die Lehrerin die Hilfestellung, das Wort zu zerlegen: pat-pět und lässt sich die 5 zeigen und so erschließt sich dem/der Schüler/-in die Bedeutung von „patnáct“, so dass er/sie sich auch das nächste Mal daran erinnern wird.

Dr. Šotníková schickt nun die Schüler/-innen Farben in der Klasse suchen. Die Schüler/-innen wiederholen die Farben und zeigen auf einen Gegenstand. Dann setzen sie sich auf ihren Platz.

Die Lehrerin teilt ein Arbeitsblatt mit Bildern verschiedener Speisen und Getränke aus. Ganz automatisch bedanken sich die Schüler/-innen bei ihr mit „děkuju“. Dann erklärt sie: „Vezměte si modrou a červenou pastelku. Mit dem blauen Buntstift umkreist ihr, was zu trinken ist, mit dem roten, was wir essen können.“ (Nehmt einen blauen und einen roten Buntstift). Nachdem die Schüler/-innen Speisen und Getränke umkreist haben, fragt sie: „Wie viele Sachen habt ihr blau ummalt?“ Ein/-e Schüler/-in antwortet mit der Zahl zuerst auf Deutsch, dann auf Tschechisch. Hier würde sich die Einführung von den wichtigsten tschechischen Arbeitsanweisungen empfehlen, da dann die Kinder automatisch auf Tschechisch antworten (vgl. Unterrichtsbeispiel VS Poysdorf).

Nun schreibt Dr. Šotníková die abgebildeten Gegenstände an die Tafel. Die Schüler/-innen lesen diese mit und schreiben sie anschließend auf ihr Arbeitsblatt. Den selbstverständlichen Umgang mit Häkchen und Strichen haben sie dabei schon gelernt. Auch wissen sie, dass alle Wörter im Tschechischen klein geschrieben werden. Eine Schülerin bringt sich in die Begriffe ein, indem sie Ähnlichkeiten zum Bosnischen findet. Beim Wort „Kipferl“ erklärt Dr. Šotníková die Besonderheit, dass tschechische Kipferl aus Semmelteig sind. Dann liest Dr. Šotníková die Wörter noch einmal von der Tafel vor, die Kinder wiederholen gemeinsam. Vor den neuen Wörtern stehen Zahlen. Dr. Šotníková fragt nun nach den Zahlen und die Schüler/-innen lesen das entsprechende Wort dazu. Passend zum Thema schreibt die Lehrerin noch die wichtigen Sätze „Mám hlad.“ (Ich habe Hunger.) „Mám žízeň.“ (Ich habe Durst.) dazu.

Die Schüler/-innen können nun die Bilder anmalen. Dr. Šotníková geht dabei durch die Reihen und lässt sich von den Schüler/-innen die Farben ansagen: „Welche Farbe ist das?“ Die Lehrerin bittet die Schüler/-innen, die Stifte wegzulegen, worauf diese schon fürchten, dass die Stunde aus sein könnte. Doch ein Spiel und ein Lied gibt es noch. Die Schüler/-innen sitzen im Kreis und singen das Musikinstrumente-Lied. Danach stellen sich die Schüler/-innen

wieder im Kreis auf und schließen die Augen. Dr. Šotníková lässt jede/-n Schüler/-in einen Farbwürfel nehmen. Die Schüler/-innen sagen die Farben an. Dann verabschieden sich die Schüler/-innen im Kreis mit einem „Na shledanou“ (Auf Wiedersehen).

### Klasse 3

Das Stundenthema ist ein wichtiges: Die Schüler/-innen sollen sagen können, was ihnen weh tut bzw. ob sie krank sind. Dafür haben sie die Sätze „Jsem nemocný/-á.“ (Ich bin krank.) und „Jsem zdravý/-á.“ (Ich bin gesund.) gelernt. Dr. Šotníková gibt ein Beispiel zur Verwendung der geschlechtsspezifischen Endungen vor: „Já jsem paní. Jsem nemocná.“ (Ich bin eine Frau. Ich bin krank.) Die Schüler/-innen erkennen eigenständig, dass die á-Endung für die Mädchen zutrifft, die ý-Endung für die Buben.

Als nächstes wiederholen die Schüler/-innen die Uhrzeiten. Dr. Šotníková teilt Papieruhren aus und sagt Uhrzeiten an, die die Schüler/-innen an ihren Uhren einstellen: „osm hodin a třicet minut“ (8:30). Mit großem Eifer stellen die Kinder die Uhrzeiten ein und können dabei auch schwierigere Angaben schon umsetzen: „dvacet dva hodin a patnáct minut“ (22:15)

Dann folgt das Geburtstagsritual. Eine Schülerin hat Geburtstag. Die Kinder stellen sich im Kreis auf und singen ihr das Lied „Hodně štěstí“ (Viel Glück). Dann fragt die Lehrerin: „Kolik máš roků?“ (Wie alt bist du?) Und erhält die Antwort von der Schülerin. Daraufhin hocken sich zwei Buben als Glöckchen auf den Boden. Die anderen Kinder nehmen die Schülerin nach oben und entsprechend der Anzahl der Jahre lassen sie sie gegen die „Glöckchen“ pendeln.

Die Schüler/-innen erhalten nun ein Arbeitsblatt mit verschiedenen Ausmalübungen.

## 27.5.2009

### Klasse 2

Dr. Šotníková begrüßt die Klasse mit „dobrý den“ und fragt wieder die Anwesenheit der einzelnen Schüler/-innen auf Tschechisch ab. Die Schüler/-innen antworten in Tschechisch. Sie fragt einen Schüler: „Jak se jmenuješ?“ (Wie heißt du?) Der Schüler antwortet: „Já jsem...“ (Ich bin...). Die Schüler/-innen fragen selbstständig in der Klasse weiter. Dr. Šotníková bittet eine Schülerin nach vorn: „... pojď sem“, die Schülerin ruft eine/-n weitere/-n Mitschüler/-in auf, der/die weitere Kinder nach vorn ruft. Die Kinder stellen sich im Kreis auf und singen das Dobré-ráno-Lied.

Anschließend folgt Übung der Abwandlung von durch die Lehrerin vorgegebenen Sätzen wie in der vorangegangenen Stunde.

Dr. Šotníková sagt: „Ich brauche: gumu.“ und ein Kind holt ihr einen Radiergummi. Dann legen die Kinder ihre jeweils rechte Hand auf die Hand des/der Nachbarn/-in. Mit „pravá“ (rechte [Hand]) wird der Radiergummi von der rechten Hand des einen Kindes in die linke Hand des anderen Kindes übergeben. So wandert der Radiergummi einmal im Kreis. Nun wechseln die linken Hände nach oben und der Radiergummi wird mit „levá“ (linke [Hand]) weitergegeben. Nach verschiedenen Runden mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten nimmt Dr. Šotníková den Radiergummi aus dem Kreis und zeigt „vpravo“ (rechts) und „vlevo“ (links) mit dem Heben der jeweiligen Hand. Die Schüler/-innen sprechen nach und bewegen dazu die Hände.

Anschließend suchen die Schüler/-innen wieder im Klassenraum nach den Farben, die ihnen Dr. Šotníková ansagt. Dabei ist gut zu beobachten, wie die Kinder von einander lernen. Bei červená (rot) ist ein Kind unschlüssig, ob es schwarz (černá) oder rot ist und schaut zuerst, was die anderen Kinder zeigen.

Die Schüler/-innen setzen sich nun wieder zurück auf ihre Plätze. Dr. Šotníková bittet sie, bis 30 zu zählen. Die gesamte Klasse zählt. Danach soll von 20 zurück auf 11 gezählt werden.

Dr. Šotníková geht zur Wiederholung der letzten Stunde über und fragt: „Wie sagt man ‚Ich habe Hunger.‘ und ‚Ich habe Durst.‘ auf Tschechisch?“ Sie zeigt Bildkarten mit Speisen und Getränken nach oben. Die Schüler/-innen sollen „Mám hlad.“ (Ich habe Hunger.) und „Mám žízeň.“ (Ich habe Durst.) entsprechend zu ordnen. Die beiden Sätze ergänzt sie bei den Bildern mit Süßigkeiten noch um den dritten Satz „Mám chuť.“ (Ich habe Appetit.) Je nach gezeigter Bildkarte ergänzen die Kinder einen Satz.

Nun sortiert die Lehrerin Speisen und Getränke auf unterschiedliche Tische. Die Schüler/-innen bilden einen Kreis um die beiden Tische. Sie führt die Vokabeln der Speisen bzw. Getränke ein: „To je...“ Bei Wort Torte hilft sie mit einer Eselsbrücke: „Das tschechische Wort ist genauso wie ein deutsches Wort. Nämlich nicht hier sondern dort.“ Schnell merken sich die Kinder das Wort „dort“ für Torte.

Die Bildtafeln für „čokolada“ (Schokolade) und „zmrzlina“ (Eis) legt Dr. Šotníková nun in die Mitte und fragt, welcher Buchstabe am Ende ist. Die Schüler/-innen antworten ihr, dass das a am Ende bei beiden Wörtern gleich ist. Nun bittet sie die Kinder genau zu zuhören, wie sich das Wort verändert, wenn man „bitte...“ sagt: „Prosím čokoladu. Prosím zmrzlinu.“ Mit ihren Lippen formen die Schüler/-innen das u nach „prosím“ mit. Nun bilden sie kleine Dialoge. Ein/-e Schüler/-in bittet eine/-n Mitschüler/-in: „Prosím maso.“ Der/Die Mitschüler/-in gibt ihm/ihr die Bildkarte mit „maso“ (Fleisch). Es folgen „prosím“ (bitte) und „děkuji“ (danke). Positiv hervorzuheben ist, dass Dr. Šotníková darauf achtet, dass auf diese Art und Weise Dialoge abgeschlossen werden.

Nachdem Speisen und Getränke benannt sind, erfolgt eine Phase der Phraseologisierung im Zusammenhang mit „Mám rád/-a.“ (Ich habe .... gern.) und „Nemám rád/-a.“ (Ich habe ... nicht gern.). Der Reihe nach bildet jedes Kind einen Satz mit Speisen und Getränken, die er/sie mag bzw. nicht mag.

Nun leitet Dr. Šotníková in folgende Situation über: „Wenn wir in Tschechien am Tisch sitzen und uns etwas geben lassen wollen, dann können wir sagen: ‚Prosím kávu.‘ und übt mit den Kinder diese Situation, die sich leicht in die Wirklichkeit übertragen lässt und die Kinder auf ein solches Gespräch gut vorbereitet. Die Schüler/-innen spielen die Situation am Tisch nach und können sich durch die Bildkarten gut einfühlen.

Als nächstes singen die Schüler/-innen das Bewegungsspiel „Hledáme ...“, in dem es um die Körperteile geht. Die nächste Strophe können die Kinder selbstständig bestimmen.

Das Stundenende bildet wieder das Farbperlenspiel, bei dem sie wie bei Aschenputtel die Farben sortieren.

### Klasse 3

Nach der Begrüßung fragt Dr. Šotníková: „Jak se máš?“ (Wie geht es dir?) und erhält von einem Schüler die Antwort „Mám se dobře.“ Sie bittet den Schüler weiterzufragen, sodass ein kleiner Dialog zwischen den Schülern/-innen entsteht. Dann fragt sie: „Kde bydlíš?“ (Wo wohnst du?) bzw. „Kolik máš let?“ (Wie alt bist du?) und wieder initiiert die Lehrerin damit kleine Gespräche zwischen den Schüler/-innen.

In der Wiederholung des Gelernten fragt Dr. Šotníková: „Máš sešit? Dej mi sešit.“ (Hast du ein Heft? Gib mir das Heft.) und sammelt so von unterschiedlichen Schülern/-innen Radiergummi, verschiedenfarbige Buntstifte, Lineal, Schere, Tintenkiller, Spitzer, Füllfeder, Bleistift, Leim, Schultasche, Buch, Mappe und Federpennal ein. Die Schulsachen liegen auf einem Tisch und Dr. Šotníková beginnt: „Čí je to?“ (Wem gehört das?). Der/Die jeweilige Schüler/-in meldet sich: „To je moje.“ (Das ist meins.), holt sich den Gegenstand ab „Děkuji“ – „Prosím“ und fragt den/die nächste/-n Schüler/-in „Čí je to?“ und die Gespräche setzen sich weiter fort.

Nun nehmen die Kinder das Lied „Je mi špatně“ (Mir ist schlecht) aus der letzten Stunde zur Hand. Dr. Šotníková liest es vor und die Kinder wiederholen die einzelnen Zeilen. Dann schreibt sie die wichtigsten Zeilen mit deutscher Übersetzung an die Tafel. Die Schüler/-innen übertragen dies in ihr Heft.

Anschließend teilt Dr. Šotníková verschiedene Bilder aus, auf denen Personen abgebildet sind, denen unterschiedliche Körperteile weh tun. Sie schreibt den Satzanfang „Bolí mě...“ (Mir tut .... weh.) an die Tafel. Der Satzanfang ist gleichzeitig eine Zeile aus dem Lied, das die Schüler/-innen in der vergangenen Stunde gelernt haben. Die Schüler/-innen ergänzen mit Hilfe ihrer Aufzeichnungen aus den letzten Stunden die Körperteile zub, oko, ruka, noha

(Zahn, Auge, Hand, Fuß). Diese Übung ist ein sehr schönes Beispiel für die Phraseologisierung von bereits gelernten Vokabeln.

Anschließend spielt Dr. Šotníková mit den Schülern/-innen ein kleines Rollenspiel. Die Kinder kommen zu ihr als Ärztin. Sie fragt: „Co tě bolí?“ Die Kinder antworten mit unterschiedlichen Körperteilen, die ihnen weh tun. Mit „Tady máš recept.“ verschreibt die Ärztin ihnen ein Rezept. Die Kinder bedanken und verabschieden sich.

Wieder einmal scheint der Unterricht für die Schüler/-innen viel zu früh zu enden. Sie verabschieden sich und verlassen die Klasse.

## Zusammenfassung

Der Unterricht ist für die Kinder sehr motivierend. Sie lernen gern und mit spielerischer Freude Tschechisch. Sie verfügen über einen guten Grundwortschatz, den sie mit den spielerischen Ritualen gern anwenden. Haben sie einmal ein Wort nicht gleich parat, verwenden sie ihr Tschechisch-Heft nach Hilfe. Das Tschechisch-Heft ist ein zentrales Element zum Nachschauen und wird von den Schüler/-innen gern genutzt.

Auf ihre Tschechisch-Kenntnisse sind sie stolz und wenden diese gern an. Positiv hervorzuheben ist dabei, dass Dr. Šotníková die Schüler/-innen immer wieder dazu anhält beispielsweise „bitte“ und „danke“ zu verwenden und kleine Sätze einführt, die die Schüler/-innen in Rollenspielen mit viel Phantasie nachspielen.

In Hinblick darauf die Schüler/-innen auch auf reale Situationen vorzubereiten, sind Einführungen in die Rollenspiele wie bei dem Spiel „Wir sitzen in Tschechien am Tisch.“ sehr hilfreich. So können die Schüler/-innen Erlerntes auch in der Realität schnell anwenden, wenn bereits im Unterricht in so einer praxisnahen Übungsform trainiert wird. In Hinblick auf die Aktivitäten der Schule mit ihrer Partnerschule eröffnen sich hier vielfältige Themenfelder, die die Schüler/-innen auf einen aktiven Austausch mit Fokus auf die Kommunikation mit tschechischen Schüler/-innen vorbereiten können (Kennenlerngespräche (Hallo, Ich bin..., Kann ich mit euch malen/basteln/spielen? Gehst du in die Musikschule? Wollen wir Fußball spielen?), Klassenzimmerkommunikation (Gib mir..., Komm..., Setzt euch..., Nehmt..., wir brauchen..., lies, wiederhole...), Themenfeld „kreatives Gestalten“ (Gibst du mir bitte den Pinsel? Kann ich mehr Ton haben? ), allgemeine Kommunikation (Das verstehe ich nicht. Warte, ich hole meine Lehrerin.)